Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 46

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vilger sind sie gewiß Energiequellen tatholischer Glaubensfreudigkeit und religiöser Erstarkung.

Möge ber Allwaltenbe seinen Diener und Stellvertreter, ben er so groß und weise als Leh =

rer, so väterlich grundgütig als Hirte, so groß und verehrenswert als Priester der Kirche vorzgesett hat, erhalten und beschirmen ad multos, multos annos.

2. H. Sef.=Lehrer, Basel.

Schulnachrichten

"Neutral". Die "Schweiz. Lehrerzeitung" schrieb in Nr. 6 vom 7. Februar 1925: "Der bayrische Landetag hat am 15. Januar das Konfordat mit der tatholischen und der evangelischen Kirche genehmigt. Dam it ist in Bayern die Schule volletändig zur Dienerin der Kirche herabegesunten. Lehre und Gewissensfreischeit der Lehrer sind bedroht, die gesamte Lehrerschaft ist einem unselisgen Spikelspitem ausgesetzt."

Luzern. Jahresversammlung des Setundarlehrervereins Mittwoch, den 18. November 1925, in der Ausa des Museggschulhauses Luzern.

Tagesprogramm: Bormittags 10 Uhr: a) Der Jura, geographisches Unterrichtsbeispiel mit Projettionen, gehalten von Herrn D. Herzog, Luzern.
— b) Die Wirfungen des elektrischen Stromes auf Flüsseiten, Lehrbeispiel im Sinne des Arbeitsprinzips, gehalten von Herrn A. Ehrler, Luzern.
— Nachmittags 2 Uhr: a) Eröffnungswort des Präsidenten. b) Geschäftliches und Wahlen. c) Vortrag von Hochw. Herrn P. Dr. Beit Gadient über das Thema: Leseunterricht und Lesebuch. d) Diskussion. e) Wünsche und Anträge.

Willisau. Hier starb, erst 27 Jahre alt, Musitdirettor Frit Mener = Herr Säfliger, ein hoffnungsvoller Musiter. Rach seiner Ausbildung an der Kantonsschule Luzern und am Lehrerseminar in Hikkirch wirkte er einige Jahre als Lehrer in Willisauland. Seine außergewöhn= liche musikalische Begabung veranlagte ihn, sich ganz der Musik zu widmen. So wurde er anfangs 1920 als Nachfolger von herrn Schumacher zum Chordirektor und Organist von Willisau gewählt. Als solcher bildete er sich rastlos weiter im Orgelspiel und in der Kompositionslehre durch Privatstudium bei berühmten Fachlehrern in Bern. Es war eine Freude zu sehen, wie schnell sich das junge Talent entwidelte. Orgel und Alavier beherrschte der jugendliche Künftler vollkommen. Auch der schwierige Kontrapunkt brachte schon die ersten reifen Früchte, und wie viel Schönes hätten wir noch er= warten dürfen!

Ein hartnädiges Herz- und Nierenleiden fesselte eit Monaten den sonst so lebensfrohen und scheinbar erngesunden Direktor ans Krankenlager, von dem hn ein sanster Tod am Allerheiligenfest erlöste.

Guter Fritz! wir werden Dir ein treues Andensen bewahren. Dank Dir für die wahrhaft schöne Musik, die Du auf der Orgel und an Deinem Flügel mit kunstgeübter Hand so oft uns weihtest! Dank Dir für alle Belehrungen, die Du, aus Deinem reishen musikalischen Wissen schöpfend, uns botest! Auf Wiedersehen!

Somnz. Die Jahresversammlung des Lehrervereins vom Kanton Schwyz tagte am 29. Oftober im freundlichen Wollerau. herr Prafident Alois Suter, begrüßte die Kollegen am Orte seiner Wirksamkeit, verdankte das Entgegenkommen der zu= ständigen Behörden in Sachen des zu schaffenden Pensionsgesetes und ermunterte zur tatkräftigen Mitarbeit bei dem wichtigen Institut der Berufs= beratung. Fünf neu angemeldete Lehrer wurden einstimmig als Mitglieder in den Verein aufgenom= men. Besonders freudig begrüßte der Borfigende Herrn Regierungsrat Bösch, Präsident der Lehrer= kasse, der als Chrengast die Bersammlung mit sei= ner Anwesenheit beehrte. Das Hauptinteresse be= anspruchte das Traktandum: Entwurf zu einer Pensionskassa für die Lehrer des Kantons Schwyz. Der Vorstand hatte in mehreren Sigun= gen die Angelegenheit mit Zuzug von Fachmännern im Bersicherungswesen beraten. Borerst warf Herr Lehrer Schönbächler, Schwyz, einen interessanten Rüchlick auf die Geschichte des Pensionswesens. Im Kanton Waadt bestand schon im Jahre 1811 eine Pensionskassa für Lehrer, im Kanton Schwyz wurde eine solche im Jahre 1867 mit sehr bescheidenen Mitteln errichtet; die Jük'sche Direktion stellte hie= für 1000 Fr. zur Berfügung. Im Laufe der Jahre ist das Vermögen auf 130,000 Franken angewachsen oder auf ungefähr 2000 Fr. pro Mitglied. Statuten murden viermal revidiert. Die Benfionen der Lehrer in den verschiedenen Kantonen sind sehr verschiedene. Der Kanton Waadt zahlt mit 6880 Fr. die höchste Quote, der Kanton Schwyz mit 600 Fr. die kleinste. Im Besoldungsgesetz, das das Bolk des Kantons Schwyz im Jahre 1920 angenommen hat, ist dem h. Kantonsrat das Recht eingeräumt, das Pensionswesen für die Lehrer neu zu regeln. Die Lehrerschaft hofft, daß genannte Behörde in nicht allzu weiter Ferne die Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung bringe. Nach diesen Erwägungen allgemeiner Natur trat die Bersammlung auf die Beratung der von einem Berficherungs= mathematifer aufgestellten Leitsäte ein. Es zeigte sich dabei, daß die Lehrer bereit sind, bedeutende finanzielle Opfer zu bringen (5 Prozent des Mazi= malgehaltes), um eine Pensionskasse zu erhalten, welche Lehrer und Angehörige vor der größten Not schützt in alten und franken Tagen. Mögen Kan= ton und Gemeinden ebenfalls das Ihrige beitragen. Einstimmig wurde zuhanden des h. Erziehungs= rates folgender Resolution zugestimmt:

"Die Generalversammlung des Lehrervereins des Kantons Schwyz vom 29. Oktober 1925, überzeugt, daß die jezigen Statuten der Lehrerkassedringend einer Revision im Sinne einer zeitgemäßen Regelung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung bedürfen, spricht dem Erziehungschef und dessen Stellvertreter für das bis anhin bewiesene Wohlwollen den aufrichtigsten Dank aus und ersucht den h. Erziehungsrat, in tunslichster Bälde dem h. Kantonsrate eine Vorlage zu unterbreiten. Die Lehrerschaft erlaubt sich wunschzemäß, hiefür ihre bezüglichen Anträge zu wohlswollender Prüfung einzureichen."

Die Wahl des Vorstandes bereitete wenig Sorgen, indem die bisherigen Chargierten in globo bestätigt wurden. F. M.

Zug. Eine Staats = und Verfassungs ser Kanstund e unter besonderer Berücksichtigung der Kanstone Zug und Schwyz erscheint soeben aus der Feder des zugerischen Erziehungsdirektors, Hrn. Regierungsrat Phil. Etter. Sie soll dem Gebrauche an Fortbildungs = und Bürgerschulen, an Lehrerund Lehrerinnenseminarien dienen, wird aber außer der Verwendung für Schulzwecke durch das kantonale Lehrmitteldepot in Zug zum Selbstkostenpreis von Fr. 1.— auch an Private abgegeben.

In kurzer, leichtfaßlicher Sprache erörtert der berusene Verfasser das Hauptsächliche, das, was der Bürger über das Gemeinwesen wissen soll. Die Lesbarkeit und Leichtverständlichkeit geht dabei nicht etwa auf Kosten der Gründlichkeit, das Büchlein ist auch in dieser Richtung nicht nur durchaus stichfest, sondern geht in der Heranziehung selbst staatsphilosophischer Theorien so weit, als dies in einem allgemein gebräuchlichen Lehrmittel wohl geschehen kann. Ein gesunder, staatserhaltender Geist durchweht die Ausführungen und es sind ihnen die sittlichen Grundsätze des Christentums entschieden zugrunde gelegt. Auch allgemein staatspolitische Gesichtspunkte werden zuweilen einbezogen, so bezüglich Majorz und Proporz. Ausübung der Bolks= rechte, einzelne Freiheitsrechte der Bundesverfassung. Der Inhalt gliedert sich in fünf Abschnitte und führt von der ursprünglichsten Gemeinschaft, der Familie, über die Gemeinde, den Kanton und den Bund, deren Aufgaben, Gliederung, Organe und Rechtsverhältnisse, zu einem Schlugabschnitt über Staat und Rirche, der ebenfalls im driftlichen Geiste der gegenseitigen Förderung der beiden Gewalten geschrieben ist. Der Abschnitt über den Bund beginnt mit einem furgen historischen Abrik der Entwidlung bis jur Bundesverfassung. Die Schlußerwägungen sind populär verständliche Staatsphilosophie, sie leiten die staatliche Autorität von Gott her und enthalten prächtige Gedanken über die Vaterlandsliebe besonders des Urschweizers.

Das Ganze ist mit kluger Beschränkung auf das Wesenkliche geschrieben und bietet doch auf 60 Seizten eine ansehnliche Reichhaltigkeit. Es stellt sich dar als ein vortreffliches Hilfsmittel zu vorbildzlicher staatsbürgerlicher Erziehung.

St. Gallen. * Zu den neun bisher bestandenen Lehrerturnvereinen sind zwei neue entsstanden, nämlich im Obertoggenburg (Uebungsort: Ebnatz-Kappel) und Oberrheintal (Uebungsort: Altstätten). — Im staatswirtschaftlichen Bericht wird empsohlen, die Schulgemeinden

möchten durch besondere Abkommen mit diplomierten Zahnärzten in Beziehung treten, um den Schulfindern zu reduzierten Tagen die Behandlung der Jähne zu ermöglichen. Auch der Kropsbehandlung solle weiterhin die volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Bericht wird ferner die Hoss nung ausgesprochen, daß die weitern Sparmaßnahmen nicht in erster Linie beim Erziehungswesen ein sehen dürsen.

Graubünden. Lehrerkonferenz der Cadi. Am 31. Oktober versammelte sich in Somviz die Lehrerschaft der Cadi zu ihrer ersten diesiährigen Konferenz. Bor kaum Monatsfrist öffneten sich die Tore unserer Halbjahrsschulen, und jeder arbeitsfreudige Lehrer findet in seinen zahlreichen Klassen ein weites Arbeitsseld, wo er in der Erziehung der ihm anvertrauten Kinder ein wahres Lebensideal verwirklichen kann.

Eine arbeitsfrohe, strebsame Jugend, die nach erfüllter Arbeitspflicht die freie Zeit spielend und jubelnd auf freiem Felde ausnüht, bildet einen Kontrast zum melancholisch stimmenden und aus Bergehen aller Freuden erinnernden Spätherbst. Wie der Allerseelentag unsere Gedanken zum himmel erhebt, weckt diese Jugend im Erzieher das Bewuhtsein seiner idealen Pflicht, gibt sie ihm Mut und Ausdauer für ein ganzes Jahr.

Diese letzten sind für uns Lehrer umso notwensiger, da der Unterricht in unseren romanischen Schulen durch das Erlernen der deutschen Sprache sehr erschwert wird. Das Thema "Die Erlernung der deutschen Sprache in unseren romanischen Schulen," über das Herr Lehrer Spescha in unserer letzten Konferenz referierte, war besonders für die jungen Schulmeister ein vorzüglicher Wegweiser, der sie über manche Klippen hinweg bringen wird.

In der Einleitung beleuchtete der Referent die absolute Notwendigkeit der Kenntnis der deutschen Sprache für unser romanisches Volk. Bereits im vierten Schulzahr soll mit der Erlernung dieser Sprache in unseren Schulen begonnen werden. Für jedes weitere Schulzahr bestimmte der Referent der Stoff, der zu behandeln ist und sprach zuletzt ausführlich über die verschiedenen Methoden, die Anwendung finden sollen.

Die Zeit, in der man einem Schüler eine Grammatik in die Hand gab, um an Hand von Uebersehungen und grammatikalischen Regeln eine Sprache zu erlernen, ist überlebt. Unsere Schüle sollen reden und schreiben und nicht nur übersekel können. Man wendet deshalb die Anschauungs methode an. Gie führt am leichtesten, am frühester und am sichersten zum Ziele. Mit den grammati falischen Uebungen soll man erst im 5. und 6. Schuljahr einsetzen, wenn der Schüler ichon einen ordentlichen Wortschatz besitzt. Zu den Leitfaden von U. Grand, die nach der Anschauungsmethode aufgebaut sind, vermissen wir ein Uebungsbuch für grammatikalische Regeln. Es ist unbedingt notwendig. Die Grammatik von P. Ursicin ist ein solches Uebungsbuch. Dieses sollte aber dem Stoffe it ben Leitfaden angepaßt, diesem entsprechend umsacwandelt werden.

Das sorgfältig durchdachte Referat fand reichen Beifall, und die Konferenz beschloß auf Antrag des Referenten, sich mit hochw. Herrn P. Ursicin in Berstindung zu sehen, um seine Grammatik, die bereits vergriffen ist, in oberwähntem Sinne umzuarbeiten, ihe sie in einer neuen Auflage erscheint.

Der neugewählte Präsident unserer Konferenz, berr Lehrer Georg Winzens, schloß die gut besuchte Bersammlung, indem er alle zu froher, unermüdsicher Arbeit ermunterte.

Aargau. Aus dem Jahresbericht er aargauischen Erziehungsdiret= ion über das Schuljahr 1924/25. Neue, das Schulmesen betreffende Gesetze wurden in diesem Jahr nicht erlassen, dafür mehrere Verordnungen über Staatsbeiträge an die Gemeinden betreffend mentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln, den Neuund Umbau von Schulhäusern und Turnhallen. In dieses Berichtsjahr fällt auch die Revision der Lehr= släne für die Gemeinde= und Fortbildungsschulen. Dieselben wurden, nachdem an der Kantonalkonse= renz in Aarau eine Menge Abänderungsbegehren zestellt worden waren, mit Beginn des Schuljahres 1925/26 für 5 Jahre provisorisch in Kraft erklärt. Der Bericht bemerkt hierüber: "Die bisherige Lern= chule soll zurückgedrängt, die Selbstbetätigung der Schüler, ihre Initiative und Willensbildung in Berbindung mit der vermehrten Erarbeitung des Wissens gefördert werden. Dem Lehrer wird in der Stoffauswahl und in der Behandlung mehr Freiheit gelassen, aber auch größere Berantwort= lichkeit zugedacht. An materiellen Aenderungen bringen die Lehrpläne vor allem die Neuerung, daß inskünftig die Antiqua Anfangsschrift ist und daß für die Mädchen aller Klassen das Turnen als cbligatorisches Fach vorgeschrieben wird. einer fünfjährigen Bersuchszeit soll über die defi= nitive Gestaltung der Lehrpläne entschieden werden."

Auf Grund der Lehrpläne sollen auch die Lehremittel umgearbeitet werden. Ein Preisausschreisben für Fibelentwürse befriedigte nicht vollkommen, weil nur 4 Entwürse eingingen, welche mit Preisen von 300—100 Fr. bedacht wurden. Ein von einer Rommission erstellter FibelsEntwurf soll der Lehrerschaft zur Begutachtung vorgelegt werden. Die bis jeht gebräuchlichen Rechenschrmittel von Stöcklin werden von einer 7gliedrigen Rommission ebenfalls umgearbeitet. Das 460 Seiten zählende Realbuch für die 6.—8. Klasse ist vergriffen, aber die Borarbeiten für ein neues noch nicht getroffen.

Lehrkräfte wurden patentiert in Wettingen 19 männliche und 4 Töchter; in Aarau 27 Töchter, so daß der Lehrermangel verschwunden und an Lehrerinnen ziemlich Ueberfluß ist.

Der Bericht über die Gemeindeschulen verzeigt total 752 Schulen, an welchen 469 Lehrer und 283 Lehrerinnen unterrichten, gegenüber dem Borjahre eine Bermehrung um 6 Schulen. Nur noch der Bezirk Muri weist eine überfüllte Schule

auf. 17,137 Knaben und 16,866 Mädchen, total 34,003 Kinder besuchten die Schulen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Abnahme von 734 Kindern zu verzeichnen. Auf eine Lehrkraft entsallen durchsichnittlich 45 Schüler.

Die 49 Fortbildungsschulen wurden von 804 Knaben und 1058 Mädchen besucht. An den 794 Abteilungen der weiblichen Arbeitsschule untersrichteten 279 Lehrerinnen; die Zahl der Abteilungen ist um 31 zurückgegangen.

Die Zahl der Bürgerschulen ist auch dies Jahr infolge des Lehrlingsgesetzes von 249 auf 237 zusrückgegangen. Total waren 4303 Schüler, welche sich 9556 Absenzen zu Schulden kommen ließen, und zwar 4350 unentschuldigte, welche von den Schulpssegen mit 3331 Fr. und 103 Stunden Gefängnis bestraft wurden.

An den 35 Bezirksschulen unterrichten 140 Haupt- und 165 Hisslehrer. Dieselben wurden von 2687 Knaben und 1976 Mädchen, total 4663 Schülern besucht, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 84 Schülern. Die größte Bezirksschule Aarau zählt 634, die kleinste Keitnau 42 Schüler. Die Fastultativsächer, zu denen auch Latein gehört, besnutzen verhältnismäßig wenig Schüler; Latein 297; Griechisch nur 14 (!). Uebergetreten in höhere kanstonale Lehranstalten sind 130; davon 46 von Aarau (Kantonsschule), in außerkantonale 233, und 953 traten ins Berufsleben.

Gemeinnützige, vom Staat unterstützte Erziehungsanstalten gab es 9 mit total 675 Pflegzlingen. Die meisten waren während des ganzen Jahres voll besetzt; am meisten beherbergte die St. Josephsanstalt Bremgarten mit 276. Der Staat leistete an die Totalausgaben von 530,262 Franken eine Subvention von 60,592 Franken, wahrlich besicheiden genug.

Die aarg. Lehrerwitwen= und Wai= senkasse verzeigt Fr. 418,367 Einnahmen und Fr. 397,401 Ausgaben und gegenüber dem Borjahr eine Bermögensvermehrung von Fr. 163,567. Das Keinvermögen beträgt auf 31. Dezember 1924 Fr. 1,405,583. Lehrer und Lehrerinnen haben vom Antritt einer Lehrstelle bis zum 60. Altersjahr Fr. 100 und nachher noch die Hälfte zu leisten; der Staatsbeitrag betrug Fr. 92,370. An Witwen= und Waisenpensionen wurden Fr. 73,000 ausgerichtet. Insolge des günstigen Kassabestandes konnten die Pensionen etwas erhöht werden.

Die Schulgüter der 235 Schulgemeinden beslaufen sich auf Fr. 9,377,777 und haben eine Bersmehrung von Fr. 225,151 erfahren. Die Gemeinden leisteten an das Schulwesen total Fr. 2,604,883; gegenüber dem Borjahr eine Berminderung von Fr. 142,228. Die Ausrichtung der Grundbesoldungen für alle Lehrfräfte obliegt dem Staat. E. B.

Thurgau. (Korr. vom 29. Oft.) In der Größeratssitzung vom 26. Oftober wurde von Hrn. Kaustonsrat Deutsch, Romanshorn, folgende Motion begründet: "Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage der Revision von § 4—8 der Bollzieshungssum Lehrerbesoldungss

geset vom 2. Mai 1919 im Sinne einer bessern Anpas= sung der Steuerertragsklassen an die Steuererträgnisse der Schulgemeinden zu prüfen; event. find die Bestim= mungen in § 4—8 der Bollziehungsverordnung allge= mein zu revidieren, und es foll dem Großen Rat hierüber Bericht erstattet werden." Die beanstande= ten §§ 4—8 der genannten Berordnung befassen sich mit der Normierung der Beitragsquoten, die aus ber Staatskasse an die Lehrerbesoldungsauslagen der Schulgemeinden geleistet werden. Nach § 12 des Lehrerbesoldungsgesetzes beteiligt sich der Staat an der Besoldung der Primarlehrer, Primarlehre= rinnen und der Arbeitslehrerinnen mit mindestens einem Biertel der gesetzlichen Minimalbesoldung (Primarlehrer 2500 Fr., Arbeitslehrerin 300 Fr. bei 6 Wochenstunden). Je nach der ökonomischen Lage der Schulgemeinden steigt die Beteiligung des Staates bis zu % nach Maßgabe einer Abstufung, wobei der mittlere Steuerfuß und die durchschnitt= lichen Steuer= und Fondszinsen=Erträgnisse der dem Rechnungsjahr vorausgegangenen drei Rechnungs= abschlüsse in Berücksichtigung zu ziehen sind. Die Ber= ordnung sette 13 Klassen fest, innert welchen sich die Höhe des Staatsbeitrages pro Lehrstelle zwischen 1875 und 625 Fr. bewegt, bei den Arbeitsschulen zwischen 225 und 75 Fr. Das mathematische Schema, das in den nun revisionsbedürftigen §§ 4—8 fixiert ift, arbeitete nun dermaßen zugunften der Staats= tasse, daß deren Beiträge an die Schulgemeinden um 200,000 Franken zurückgegangen sind, wobei hauptsächlich jeffe Gemeinden die "Leidtragenden" find, die eine neue Durchsteuerung vornahmen. Mit= telst dieser wird aus den Steuerzahlern in den Gemeinden mehr herausgeholt, was natürlich zur Folge hatte, daß bei gleichbleibenden Berordnungs= ansähen der Staat dementsprechend weniger zu lei= sten hat. Regierungsrat Dr. Kreis nahm die Motion entgegen. Auch hier in diesen finanziellen Din= gen möge Gerechtigkeit walten. Es wird sich ein Modus finden laffen, der den veränderten Steuer= verhältnissen Rechnung trägt.

Daß bei den Nationalratswahlen jeweilen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um "gut abzuschneiden", ist begreiflich und sehr menschlich. Daß dabei aber Dunkelmänner-Agitation betrieben werde und dazu noch unter der Lehrerschaft, begreisen wir schon weniger. Mit anonymen Flugblättern soll man in gebildet sein wollenden Kreisen nicht hausieren gehen. Es wird hoffentlich jeder Lehrer selbst wissen, wie er zu stimmen, wen er zu wählen hat. Daß nur die Kandidaten einer bestimmten, speziell angepriesenen Partei "wirtliche Bertrauensleute" der Lehrerschaft seien, ist eine ziemlich dreiste Behauptung. Derartige Wahlmacke mag man ein andermal unterlassen! a. b.

— (Korr. v. 6. Nov.) Lektes Jahr fand in der zweiten Hälfte Oftober in Arenenberg ein Bildungsturs statt für Lehrer, die Unterricht an landwirtschaftlichen Fortbildungs foulen zu erteilen haben. Weil sich damals über hundert Lehrer zur Teilnahme meldeten, jedoch nur 40 berücksichtigt werden konnten, wurde auch dieses Jahr wieder ein gleicher Kurs abgehalten vom 19. 143 30. Oftober. Er zählte 38 Teilnehmer. Es wurde Unterricht erteilt in Wirtschaftslehre, Buchhaltung, Bodenkunde, Düngerlehre, Botanik, Pflanzenkrante heiten, Obstbau, Gemüsebau, Physiologie der Hauss tiere, Mildwirtschaft, Fütterungslehre und Elektrizität in der Landwirtschaft. Bur bessern Berans schaulichung und "Berdauung" des Gelehrten wu den Exfursionen unternommen. Der reiche Stoff bot ein vollgerüttelt Maß von Arbeit für die Teile nehmer, nicht minder aber für die herren Dozenten der landwirtschaftlichen Schule. Allgemein trat der feste Wille zutage, aus dem weiten Gebiet sich das Notwendigste anzueignen, um draußen auf den Lande in den obligatorischen Fortbildungsschulen den Bauernsöhnen etwas bieten zu können, das für ihren Beruf von besonderm Rugen sein muß, und wofür die jungen Burichen maches Interesse zeigen. Der zutage tretende gute Wille der Lehrerschaft, wie dem Gewerbe, so auch der Landwirtschaft Fadunterricht zu erteilen, wird bei der Bauernsam: freudig begrüßt. Die Landwirte werden dieses Entgegenkommen zu würdigen wissen.

Auf Beginn des Wintersemesters trat Frl. M. Stüch eli, Lehrerin in Ridenbach, vom Schuldienste zurück. Mit großem Erfolge hatte sie 14 Jahre an der dortigen Unterschule gewirkt. De erzieherische Einschlag, den sie dem Unterricht gabmachte sich in den erzielten Resultaten in erfreulicher Weise bemerkdar. Die Schule darf nicht nur unterrichten, nicht nur Wissen vermitteln, sie mutauch erziehen. Ebenso sehr, wie gescheiter Köpse bedarf die Menschheit heute braver Herzen.

In Gottlieben am schönen Untersee tritt Heri Lehrer Dett li vom Schulamte zurück. Er wurde zum Berwalter der Dampsbootgesellschaft für den Untersee und Rhein gewählt. Der Scheidende genoß den Ruf eines sehr tüchtigen, energischen, praktisch veranlagten Lehrers, der sich im besondern auch mit neuzeitlichen Schulfragen befaßte und solche in seiner Gesamtschule selbst erprobte.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftseitung VII 1268

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, Stallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silstaffe des katholischen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnsehrer, Luzern, Wesemkinstraße 25. Postched der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.